

125

Siebenbürger Wochenblatt.

Mit allergnädigster Bewilligung.

N^{ro} 90.

Kronstadt, den 9. November

1840.

Oesterreich.

Wien, 26. Oktober. Ihre kaiserl. Hoheit die Durchlauchtigste Frau Erzherzogin Sophie wurde am 24. d. Abends dreiviertel auf 11. Uhr, von einem leider todten Erzherzoge entbunden. Höchst dieselbe befanden sich so wohl, als es die Umstände erlauben.

Se. k. k. apostol. Majestät haben dem Durchlauchtigsten Erzherzog Friedrich als Anerkennung seiner Waffenthat bei Saïda das Ritterkreuz des militärischen Marien-Theresien-Ordens zu verleihen geruht. — Se. kaiserl. Hoheit der Erzherzog Friedrich, der mit seiner Fregatte bestimmt war, bei der Erstürmung von Saïda die Landung zu beschützen, sich aber damit nicht begnügte, sondern selbst an der Spitze einiger Leute seiner Schiffmannschaft gelandet ist und sich an die stürmenden türkischen Colonen angeschlossen, war einer der Ersten, die in die Stadt vordrangen, wo die 2000 Mann ägyptische Besatzung sich gefangen gaben.

Das von Se. Hoheit dem Sultan an den österreichischen Hof gestellte Ansuchen, daß einigen Offizieren des Generalstabs gestattet werde, provisorisch in türkische Dienste zu treten, ist bewilligt worden. Am 14. Oktob. verließen bereits zwei der ausgezeichnetesten Offiziere der österreichischen Armee, Herr Obristlieutenant von Philippowich, und Major v. Pott die hiesige Hauptstadt, um sich nach Konstantinopel zu begeben, wo sie, wie es heißt, mit der Leitung der an den Dardanellen vorzunehmenden Fortifikationen beauftragt werden sollen. — Fürst Paul Esterhazy, Botschafter am Londoner Hofe, ist an denselben Tage auf seinen Posten abgereist. Man betrachtet diese Reise, als ein neues günstiges Zeichen für die Erhaltung des europäischen Friedens.

Lombardisch-venetianisches Königreich.

Castiglione delle Stiviere, 12. Okt. Die im lombardisch-venetianischen Königreiche stationirten Truppen haben auch in diesem Jahre die gewöhnlichen herbstlichen Manöuvres vorgenommen. Deren Chef commandirende General, Feldmarschall Graf Radetzky, hatte mit seiner gewohnten Thätigkeit nach Beendigung der Brigaden- und Divisions-Exercitien auch die gro-

ßen Herbstübungen in Corps componirt. Zu diesem Zweck wurden 40 Bataillons, 22 Escadrons und 80 Geschütze im Hügellande bei Castiglione zwischen Mantua und Brescia concentrirt, welche durch drei Tage gegenseitig manövirten. Diese Uebungen wurden mit einer solennen Kirchenparade auf der Haide von Medole beendet. Die kaiserl. Prinzen Erzherzog Albrecht und Karl Ferdinand und der Erzherzog Max von Este, Hoch- und Deutschmeister, und der Prinz von Nassau verherrlichten durch ihre Gegenwart diese Truppenconcentrirungen. Wegen Landestrainer ward der regierende Herzog von Modena abgehalten, diesen militärischen Uebungen beizuwohnen. Die höchsten Herrschaften und die vielen anwesenden hohen Gäste und fremden Militärs betrachteten mit Lob und Kennerauge die Manövirfähigkeit der Truppe, die Ausdauer des Soldaten, die taktische Gewandtheit und den Scharfblick der Generale und Truppencommandanten. Cavallerie und Artillerie sind auf den Culminationspunkt von Fertigkeit gebracht. In einem durch Eigenthümlichkeit des Landes höchst schwierigen Terrain, wie das bemerkte, muß jeder Kenner der Manövirfähigkeit den Batterien Achtung und Bewunderung zollen. Die Freundlichkeit und Leutseligkeit der Prinzen erfreute aller Herzen. Würdig tritt Erzherzog Albrecht in die Bahn seines erlauchten Vaters. Mit Unermülichkeit folgt sein militärischer Sinn und Geist auch dem kleinsten Detail jeder Waffengattung, die hohe Stellung würdig erkennend, die ihm einst der Staat anvertrauen wird. Möge ihn Glück und Ruhm auf seiner Bahn begleiten! Erzherzog Max gab den Truppen eine Gratification von 10,000 Franken, die beiden Prinzen beschenkten reichlich ihre hier anwesenden Infanterieregimenter, die sie bei der Kirchenparade selbst commandirten, und der allgemein geliebte würdige Feldmarschall, der während der Manövrzeit alle Fremden mit seiner Gastfreundschaft aufnahm und mit seiner Zuvorkommenheit entzückte, bewilligte den ausgerückten Truppen eine Weinzulage. Das schönste Herbstwetter Italiens begünstigte diese militärischen Uebungen, die jedem Anwesenden eine angenehme Erinnerung bleiben werden, und jenem, der dem blutigen Würfelspiele nicht in seiner wahren Gestalt bei-

wohnen konnte, bei der eminenten Fertigkeit der Truppe das Bild des Krieges in seiner wahren Treue geben mußten. Mit einer solchen Truppe in den Krieg ziehend, kann der Führer auf Sieg und Ruhm vertrauen.

Türkei.

† Konstantinopel, 14. Oktob. In Rumelien ist die Pest ausgebrochen, namentlich in Philipoppel, Schumla, Prawadi und Totrokay an der Donau, wie auch in den nahegelegenen Ortschaften von Philipoppel. Späteren Berichten zufolge ist die Seuche in letztgenannter Stadt bereits wieder erloschen. Die Sanitätsbehörde hat solche Maßregeln getroffen, daß das Uebel nicht mehr weiter umherschreiten kann.

Ueber die Erstürmung von Saïda enthält die Allg. Ztg. folgenden Bericht. »Am 26. Sept. erschien Commodore Napier vor Saïda mit zwei Linien-schiffen, vier Kriegsdampfbooten, und der vom Erzherzog Friedrich commandirten österreichischen Fregatte. Der ägyptische Commandant ward aufgefordert die Stadt zu räumen, und als der Aufforderung nicht Folge gegeben ward, eröffnete Napier ein zerstörendes Feuer gegen die Fortificationen der Stadt. Nach einer zweistündigen Kanonade war die Bresche bereits practicabel, worauf die mittlerweile gelandeten 1000 Engländer, die vom Erzherzog angeführten 200 österreichischen Seesoldaten und 1000 Türken zum Sturm schritten. Die Mauern wurden nach lebhafter Gegenwehr der ägyptischen Soldaten erstiegen und die Stadt genommen. Der Erzherzog Friedrich von Oesterreich erreichte zuerst an der Spitze der Stürmenden die Höhe der Bresche — neben ihm der preussische Hauptmann von Laur — und ward von den allirten Truppen mit einem donnernden Hurrah begrüßt. Als diese in die Stadt eindringen, streckten 2000 Aegyptier die Waffen. Der Verlust der allirten Truppen beläuft sich auf 40 Tode und 70 Verwundete. Die moralische Wirkung dieser Erfolge entwickelte sich mit unglaublicher Raschheit. Der ganze Libanon entbrannte in hellen Flammen und der vorsichtige Emir Beschir scheint von dem Strom mit fortgerissen worden zu sein. Aber noch verderblicher für Mehemed Ali zeigte sich die Rückwirkung dieser Ereignisse auf seine eigenen Truppen. Das unter dem unmittelbaren Befehl Ibrahim Pascha's stehende Corps von etwa 10,000 Mann löste sich auf die erhaltene Kunde von der Einnahme der genannten Städte fast ganz auf, 60 ägyptische Offiziere, mit mehr denn 4000 Mann stellten sich am 27. bei Napier ein und boten sich an in die Dienste des Sultans zu treten. Ibrahim selbst verließ mit einer kleinen Schar Balbek und flüchtete sich, wie die ägyptischen Offiziere vermutheten, nach Damask.

Syrien und Aegypten.

Die ganze Küste von Syrien, St. Jean d'Acre,

ausgenommen worin sich Ibrahim Pascha befinden soll, ist von den Allirten besetzt. Aus Alexandrien lauten die Nachrichten für Mehemed Ali sehr niederschlagend. Nachdem die ungünstigen Nachrichten aus Syrien in Alexandrien eingelaufen waren, schickte der Vicekönig seinen zweiten Sohn Saïd Bey nach Cairo, um die dortige sogenannte Nationalgarde zu bewegen, nach Syrien zu marschiren. Wider seine Erwartung weigerte sich die gesammte Bevölkerung auch nur einen Mann aus Cairo abmarschiren zu lassen. Saïd Bey suchte vergeblich ihren Entschluß wanken zu machen, und forderte, als alles vergeblich war, die von Mehemed Ali gelieferten Waffen zurück. Allein auch dieses wurde abgeschlagen. Mehemed Ali soll über diese Stimmung des Volkes in sehr großer Besorgniß schweben, und sich entschlossen haben selbst nach Cairo zu gehen. Er fürchtet den dortigen Commandanten der Miliz und sucht die Bevölkerung unter solchen Umständen zu entwaffnen. — Französische Berichte, deren Glaubwürdigkeit man aber immer ein wenig in Zweifel ziehen kann, sagen, daß der Libanon ruhig und daß Mehemed Ali wiederhergestellt und vollkommen gefaßt und entschlossen sei. Von Ibrahim Pascha hatte man keine Nachrichten; aber man wußte, daß er seine Streitkräfte zusammenziehe, und daß sein Plan sei, das im Norden von Beirut gebildete türkische Lager einzuschließen. Die vereinigten Flotten hatten Saïda und Caïffa beschossen. Die Insurgenten, welche sich im türkischen Lager eingefunden, waren, nach den in Alexandrien circulirenden Gerüchten, Bayern aus Kesruan, und zwar in kleiner Anzahl; aber das Gebirge war ruhig und Emir Beschir beharrlich in seiner Treue gegen den Vicekönig. Die Muselmänner, erzürnt über die Versuche der Christen, erfüllten die europäischen Handelsleute mit Besorgniß. Man sagte, sie seien allenthalben geneigt, zu Gunsten Mehemed Ali's aufzutreten.

Spanien.

Die spanische Frage nimmt die Aufmerksamkeit der Politiker wieder in größten Anspruch, und steigt in riesenhafter Bedeutung aufs Neue am politischen Himmel auf. Fortunás Liebling, Espartero, scheint mit seiner jetzigen Stellung noch nicht zufrieden, er will ein zweiter Napoleon werden, und sich die Krone Spaniens selbst aufs Haupt setzen. Das Ministerium hat sich constituirt, aber die insurrectionellen Behörden machen noch keine Miene sich aufzulösen, woraus zu schließen ist, daß Espartero mit ihnen einverstanden sein dürfte. Man ist begierig zu sehen welche Rolle der Herzog den 46 Junten, deren Localinteresse fast immer im Widerspruch mit der Centralverwaltung sich befindet, im Räderwerk der neuen Staatsmaschine anweisen wird. Viele, die den geheimen Absichten Espartero's misstrauen, und gleichwohl die Errichtung

einer revolutionären Monarchie, an deren Spitze der Herzog treten würde, für ausführlich halten, glauben, es handle sich insgeheim um Bildung einer föderativen public, mit deren lebenslänglichen Präsidentsur sich Espartero, da er ohne Nachkommen ist, begnügen werde. So viel ist Thatsache, daß die Grandeza und der alte Adel mit ihren Titeln, Orden und Majoraten längst verhaßt sind und ihr Ruin beschloffen ist. Die Localjuntos handeln nach ihren eigenen Interessen und Leidenschaften, es übersteigt alle Gränzen, wie dieselben ihre Gewalt ausüben. Zu Cadix, wo die ganze Bewegung zu Gunsten einiger Kaufleute ausgebeutet worden zu sein scheint, war das erste Geschäft der Junta, die Zollsäße nach Vortheil und Gutdünken dieser Herren zu reformiren, ohne sich sonst im geringsten um Wohl oder Wehe der Bevölkerung zu kümmern. — Der Erminister Sotelo ist zu Alicante im Augenblick, wo er sich auf dem französischen Dampfschiff »Mediterranée« nach Gibraltar einschiffen wollte, verhaftet worden, und zwar auf so gewaltsame Weise, als ob absichtlich ein Bruch herbeigeführt werden soll. Noch ernster war ein Vorfall in Port Mahon. Seit das mittelländische Meer zum Schauplatz entscheidender Ereignisse bestimmt scheint, gelüftet allen großen Seemächten nach dem Besitze der balearischen Inseln. Die Engländer, die Nähe der Franzosen fürchtend, lassen seit geraumer Zeit kein Mittel unversucht, um dort Soldaten und Einwohner gegen dieselben zu erbittern. Diese Bemühungen tragen nun ihre Früchte. Französische Matrosen von der »Victorieuse«, die am 28. v. M. mit Erlaubniß ihres Capitäns ans Land gestiegen waren, sahen sich bei Einbruch der Nacht plötzlich von einigen sechzig spanischen Soldaten, mit Flintenschüssen und Bayonettschiffen angefallen. Mehr als zwanzig von ihnen, worunter ein Offizier, wurden mehr oder minder schwer verwundet. Beim Anblick der vor den Augen ihrer Verfolger dem Ufer zufliehenden Matrosen rudern die Boote der »Victorieuse« eilig mit Mannschaft ans Land, aber beim Blitzen der Gewehre ergreifen die feigen Mörder die Flucht. Einer der Matrosen, der die Küste nicht zu erreichen vermochte, hatte sich in die Wohnung des französischen Consuls gerettet. Kaum war er in Sicherheit, so erscheinen die Wüthenden vor dem Hause und machen Anstalt, die Thüre mit Kolbenstößen zu sprengen. Da ersteht die Tochter des Consuls, die in Abwesenheit ihres Vaters vom Fenster aus den Rasenden zurief, zum Glück einen spanischen Offizier, der endlich die Glenden zur Ruhe bringt. Nach dem Sémaphore war die Geschichte durch eine Maulschelle veranlaßt, die ein Matrose einem spanischen Soldaten gegeben, der sich unbefugt in einen Streit des ersten eingemischt hatte. Der nächtliche Ueberfall, die Kugeln und Bayonettschiffe bleiben darum nicht minder Thatsache.

Den neuesten telegraphischen Nachrichten (im Moniteur) zufolge hat die Königin Regentin Christine von Spanien durch Manifest am 12. Oktober abgedankt. Das Ministerium kündigt bei Bekanntmachung dieses Manifestes an, daß es provisorisch, bis zur Zusammenberufung der Cortes, mit der Regentschaft beauftragt sei.

Großbritannien und Irland.

Die Times enthält eine sehr ausführliche Beleuchtung des Memorandums des Hrn. Thiers, dem sie zwar Mäßigung und Höflichkeit des Ausdrucks nicht absprechen will, das ihr aber doch wenig Ausichten auf die Erhaltung des Friedens darzubieten scheint. Ein paar Stellen dieser Denkschrift glaubt das genannte Blatt nicht ohne Rüge ihrer unrichtigen Darstellung der Thatsachen hingehen lassen zu dürfen, weil eine Kette von Schlüssen daran hänge, die eben so hohl seien, wie ihr Ursprung. Auf andere Behauptungen, die mit den Angaben in Lord Palmerstons Denkschrift in Widerspruch stehen, überläßt die Times dem Minister die Antwort, weil sie selbst nicht hinreichend von dem Gange der Verhandlungen unterrichtet sei, um darüber entscheiden zu können, auf welcher Seite sich die Wahrheit befinde; jedenfalls scheint ihr aber eine Beantwortung von Seiten Lord Palmerstons hier um so nöthiger, als gerade einige seiner bestimtesten Angaben, auf welche die schlagendsten Vorwürfe über Frankreichs Inconsequenz begründet seien, durch die Denkschrift des Hrn. Thiers als unrichtig dargestellt würden. Die Widerlegungen der Times beziehen sich auf die Behauptung des Thiers'schen Memorandums, daß die Pforte in dem Kampf mit Mehemed Ali der angreifende Theil gewesen, und daß unter Aufrechterhaltung der Integrität der Türkei nur die Bewahrung derselben vor dem Schutz einer einzigen Macht gemeint gewesen sein sollte. Beides erklärt die Times für eine absichtliche Entstellung der Wahrheit. Dagegen fordert sie Lord Palmerston auf, sich über die Mittheilungen zu rechtfertigen, die ihm, seinen Angaben zufolge, von dem Grafen Sebastiani hinsichtlich der Zugeständnisse, zu denen Frankreich bereit sein würde, sollten gemacht worden sein, und die in der französischen Denkschrift abgeläugnet wurden. Im Ganzen will dies Blatt aus der Exposition des Hrn. Thiers deutlich hervorleuchten sehen, daß Frankreich weiter nichts als Sandien und Adana dem Pascha von Aegypten wolle nehmen lassen, daß es dagegen die Aufgebung der verschiedenen Paschaliks von Syrien ganz von Mehemed Ali's Gutwilligkeit abhängig zu machen gesonnen sei.

Frankreich.

Thiers Memorandum vom 5. Oktober an Lord Palmerston hat in allen Zeitungen große Spalte.

X

gefüllt und zu verschiedenen Ansichten Anlaß gegeben. Nach Lord Palmerstons Memorandum vom 31. Aug. wäre Frankreich inconsequent gewesen; es hätte in seiner Politik geschwankt, es hätte zuerst die Unversehrtheit und Unabhängigkeit des türkischen Reiches gewollt und wolle sie jetzt nicht mehr; die vier Höfe hätten seinen Ansichten wiederholte Opfer gebracht; sie hätten ihm zuletzt ein Ultimatum vorgelegt, gestützt auf einen alten Vorschlag seines eigenen Botschafters; sie wären dann erst weiter gegangen, nachdem dieses Ultimatum verweigert worden; sie könnten mit Recht über die Weise befremdet sein, womit Frankreich den Vertrag vom 15. Julius aufgenommen habe, denn nach seinen eigenen Erklärungen hätte man erwarten können, daß es diesem Vertrag mehr als eine passive Beistimmung und wenigstens seinen moralischen Einfluß geben würde. Dies sind die Angaben des englischen Ministers. Hr. Thiers setzt diesen Angaben die Widerlegung der Thatsachen entgegen, woraus erhellen soll: 1) Daß die Unabhängigkeit und die Unversehrtheit des türkischen Reichs gleich bei dem Beginne der Unterhandlung so verstanden worden, wie Frankreich sie heute versteht, nicht als eine mehr oder weniger vortheilhafte Territorial-Gränze zwischen dem Sultan und dem Vicekönige, sondern als eine Bürgschaft der fünf Höfe gegen einen Angriffsmarsch Mehemed Ali's und gegen den ausschließenden Schutz einer einzigen der fünf Mächte; 2) daß Frankreich, weit entfernt, seine Meinungen vor den Augen der vier Höfe, die in den Ansichten, den Absichten und der Sprache immer einig gewesen, zu ändern, im Gegentheile immer die türkisch-ägyptische Frage auf eine und dieselbe Weise verstanden habe; dagegen habe es gesehen, daß die vier Höfe, anfangs im Widerstreite, sich später verständigten, in der Absicht, den Vicekönig aufzuopfern, und daß England, mit diesem Opfer zufrieden, sich den drei übrigen Mächten näherte und eine Union bildete, die heute allerdings sehr beharrlich in ihren Ansichten, aber sehr rasch, sehr beunruhigend in ihren Entschlüssen sei; 3) daß man Frankreich keine wiederholten Opfer gebracht habe, um es zu dem Vorhaben der vier Höfe herbeizuziehen, indem man sich darauf beschränkte, ihm im J. 1839 anzubieten, mit Aegypten das Paschalik von Acre zu vereinigen, ohne den Platz von Acre, jedoch mit der Erbllichkeit dieses Paschaliks, und ihm 1840 das Paschalik von Acre mit dem Plage, jedoch ohne die Erbllichkeit, anzubieten; 4) daß es nicht benachrichtigt wurde, wie dieß gesagt worden, daß die vier Höfe weiter verfahren würden, wenn es ihren Absichten nicht beipflichtete, daß im Gegentheile es einigen Grund hatte, neuerer Vorschläge gewärtig zu sein, als, auf die Nachricht von der Abreise Samy Beys nach Konstantinopel und von dem Aufstande in Syrien, man plötzlich, ohne es davon zu benachrichtigen, den Vertrag vom 15. Julius unterzeichnet hat,

wovon man ihm erst Kenntniß gab, als er schon unterzeichnet war, und welchen Vertrag man ihm erst zwei Monate später mittheilte; 5) daß man endlich nicht berechtigt ist, auf seine passive Beistimmung zu der Vollziehung dieses Vertrags zu zählen, da, wenn es besonders auf der Schwierigkeit der Vollziehungsmittel bestand, es doch nie, weder was die Ansicht noch die Mittel betrifft, eine Gleichgiltigkeit an den Tag legte, welche zu der Folgerung berechtigte, daß es in keinem Falle in den Vorgängen im Oriente einschreiten würde, daß, weit entfernt davon, es immer erklärte, daß es sich von den vier übrigen Mächten lossagen würde, wenn gewisse Entschlüsse angenommen würden, daß nie irgend einer seiner Agenten zu einem Worte ermächtigt worden, woraus man schließen könnte, daß diese Vereinzelnng Unthätigkeit wäre, und daß es, wie immer, so jetzt noch, sich seine völlige Freiheit in dieser Hinsicht vorbehalten wollte.

In Toulouse kam es am 12. October zu ernstlichen Unordnungen. Nach 10 Uhr Nachts drangen gegen 1500 Personen, nachdem sie unter Absingung der Marseillaise die ganze Stadt durchzogen hatten, plötzlich auf den Capitolsplatz vor, und durchgingen ihn unter demselben Gesang. Gegen 11 Uhr kam der Polizeicommissär an der Spitze von 100 Mann Truppen herbei und forderte den Volkshaufen auf, sich zu entfernen. Statt dessen wurden die Soldaten von einem Hagel von Steinen empfangen, und man vernahm das Geschrei: »Nieder mit den Truppen!« Das Volk war bald zerstreut, doch wurde auch eine Abtheilung berittener Artillerie, welche zur Unterstützung der andern Truppen herbeieilte, noch mit Hohngeschrei und Pfeifen empfangen, und es gelang erst sehr spät, die Ruhestörer völlig auseinander zu treiben. Es wurden zehn Personen verhaftet, darunter drei vormalige Galeerensträflinge.

So eben erhalten wir die Nachricht, daß Hr. Thiers und seine sämtlichen Colegen, in Folge einer Meinungsverschiedenheit zwischen dem König und seinen Ministern über eine Stelle in dem Entwurf der Thronrede, resignirt hätten. Graf Molé und Marschall Soult sind nach St. Clout berufen.

Dem Moniteur zufolge ist die Königin von Spanien zu Port-Vendres ans Land gestiegen und über Perpignan und Montpellier nach Marseille abgegangen.

Preußen.

Se. Majestät der König haben am Huldbigungstage nachstehende Cabinetsordre an das Kriegsministerium zu erlassen geruht: »Um den heutigen Tag Meiner Erbhuldigung mit einer Anerkennung für die Armee zu bezeichnen, habe Ich beschlossen, allen Lieutenants des stehenden Heeres und der Landwehr, wel-

che die Campagne mitgemacht und die Kriegsdenkmünze für Combattanten erworben, aber noch nicht zu einer höheren Charge haben befördert werden können, so weit sie in ihren Regimentern keinen Vordermann ihrer Charge mehr haben, der die Campagne nicht mitgemacht hätte, eine Charactererhöhung zu bewilligen und erwarde Behufs der namentlichen Characterverleihung jetzt gleich für den augenblicklichen Stand und künftig bei allen vorkommenden Fällen in den monatlichen Gesuchslisten die Vorschläge der Armeecorps. Hiernächst bewillige Ich allen Lieutenants des stehenden Heeres und der Landwehr, welche im Besiz der Kriegsdenkmünze sind, zur Aufmunterung und zum Beweise Meiner besonderen Zufriedenheit mit ihrem sich fortbauend bewährenden Diensteifer die Feldzulage von monatlich 8 Rthlr., welche sie neben jeder andern Zulage vom 1. d. M. ab, die Landwehroffiziere während der Uebungen so lange extraordinär zu beziehen haben, als sie sich im Friedenszustande befinden und noch nicht wirkliche Capitäns oder Rittmeister sind. Offiziere, welche nur den Offizierscharacter besitzen, nehmen an den in dieser Ordre ausgesprochenen Berücksichtigungen keinen Theil; haben sie aber Premierlieutenantscharacter und nach ihrer Eigenschaft als Secondlieutenants Anspruch auf die vorstehend gewährte Feldzulage, so erhalten sie dieselbe; eine nochmalige Charactererhöhung kann aber nicht Statt finden. Ich beauftrage das Kriegsministerium, dies der Armee bekannt zu machen und danach anzuweisen. Berlin, den 15. October 1840. (gez.) Friedrich Wilhelm.

Neueste Weltchronik.

Den neuesten Zeitungen aus den vereinigten Staaten von Nordamerika zufolge dauert der Indianerkrieg in Florida noch immer in seiner ganzen Gräßlichkeit fort; die Blätter enthalten ein langes Verzeichniß von Missethaten, welche die Seminolen an Weißen verübt haben.

Die Ausfuhr von Pferden ist nun auch aus dem Königreich Preußen, Baiern und Württemberg, und dem Großherzogthume Baden durch Cabinets Ordres bis auf Weiters verboten worden.

Ein Decret der portugiesischen Regierung besteht die Vermehrung des Heeres von seiner jetzigen Stärke von 10,000 Mann auf 24,000 Mann.

Die indischen Zeitungen berichten aus Rangun, daß der neue Beherrscher von Birma die alte Königin (die Gemahlin des abgesetzten Königs,) ihren Bruder und dessen Tochter nebst drei andern Frauen, und 47 Staatsbeamten des vorigen Monarchen hat hinarichten lassen, während viele andern Männer von Rang im Kerker demselben Schicksal entgegen sehen. Alle diese Personen sind der Theilnahme an den Entwürfen der Mißvergnügten im Land überwiesen oder verdächtig. Nach birmanischen Gebrauch ließ man

die alte Königin von einem Elephanten todtstampfen. Im Ganzen haben in Folge der unterdrückten Verschwörung 90 Hinrichtungen stattgefunden.

Text,

des zwischen dem k. k. österreichischen und dem kaiserlich-russischen Hofe abgeschlossenen Staatsvertrags in Bezug auf die Donauschiffahrt.

Im Namen der allerheiligsten und untheilbaren Dreieinigheit.

Seine Majestät der Kaiser von Oesterreich, König von Ungarn und Böhmen, und Se. Majestät der Kaiser aller Rußen, König von Pohlen, von dem Wunsch befeelt, den Handelsverkehr zwischen Ihren beiderseitigen Staaten dadurch zu erleichtern, zu erweitern und zu vermehren, daß der Donauschiffahrt eine größere Entwicklung gegeben wird, und von der Ueberzeugung ausgehend, daß Sie diesen Zweck nicht besser erreichen können, als wenn auf diesem Strom die nämlichen Grundsätze angewendet werden, welche der Wiener Congreß für die freie Schiffahrt der Flüsse, welche verschiedene Länder scheiden oder durchströmen, aufgestellt hat, haben in gemeinsamer Uebereinstimmung beschlossen, Alles, was sich auf diesen Gegenstand gegenseitigen Interesses bezieht, durch eine besondere Convention zu reguliren.

Zu diesem Ende haben Ihre Majestäten Bevollmächtigte ernannt, und zwar:

Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich: den Grafen Carl Ludwig von Ficquelmont ic. ic., Ihren außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafter bei Sr. Majestät dem Kaiser aller Rußen, und

Se. Majestät der Kaiser aller Rußen: den Grafen Carl Robert von Nesselrode, Ihren wirkl. geheimen Rath und Vicekanzler ic. ic., und den Grafen Michael Woronzow, Ihren General der Infanterie und General-Adjutanten, General-Gouverneur von Neu-Rußland und Bessarabien ic. ic.;

welche, nachdem sie sich ihre in guter und gehöriger Form befundenen Vollmachten gegenseitig mitgetheilt, die nachstehenden Artikel festgesetzt und unterzeichnet haben:

Artikel I.

Die Schiffahrt auf dem ganzen Donau-Strome, sowohl von dem Punkte an, wo er das russische Gebiet berührt, bis zu seinem Ausflusse in's schwarze Meer, als auf der ganzen Strecke, wo er die Staaten Sr. kaiserlich königlichen Apostol. Majestät bespült, soll, sowohl auf- als abwärts, gänzlich frei sein; sie soll in Bezug auf den Handel Niemand verwehrt, keiner Hemmung noch irgend einem Zoll unterworfen werden können, und es sollen für diese Schiffahrt keine andern Gebühren, als die weiter unten festgesetzten, entrichtet werden. (Fortsetzung folgt.)

Zur gefälligen Beachtung.

Ich habe die Ehre, dem hochverehrten Publikum hiermit anzuzeigen, daß ich meine auf hiesigem Platze bestehende

Tuch= Schnitt= u. Mode= Waaren=Handlung

auf dem großen Platz im Gräflich Bethlen'schen Hause No 121 rechts vom Thore

vom 1. November l. J. an

auf die linke Seite vom Thore, im nämlichen Hause in das ehemalige Locale der k. k. österr. Nationalbank=Verwechslungs=Casse überstiedle.

Unermüdet wird mein Bestreben sein, auch ferner mit guten Waaren, billigsten Preisen und reeller Bedienung die Zufriedenheit meiner verehrten Abnehmer zu erhalten, wodurch ich mich seit vielen Jahren eines zahlreichen Zuspruchs erfreute, und, wofür ich meinen innigsten Dank ausspreche. — Zugleich erlaube ich mir zu bemerken, nachdem ich durch meine mehrlährigen Erfahrungen eingesehen habe, daß durch großartige Auslagkästen, viele Waaren die darin ausgelegt, dem Verderben unterworfen sind, ich mich bewogen fühlte, an diesem meinem neuen Locale keine großartige Auslage anzubringen, sondern meine bisherigen kleinen Auslagkästen beizubehalten. Jedoch im Verkaufsgewölb selbst, wird sich das Waarenlager stets durch eine reiche, vielfältige Waarenauswahl nach der neuesten Zeit auszeichnen, und wenigstens alle 14 Tage neue Gegenstände zu sehen sein.

Das Comptoir und Magazine

für Commissions- und Expeditions-Geschäfte, so wie der Hauptagentschaft für Eiebenbürgen der k. k. pr. Feuer-Versicherungskammer Azienda Assicuratrice in Triest befinden sich in nämlich angezeigten Hause.

Für die inländischen Manufactur-Waaren-Erzeuger, bin ich mit vielem Vergnügen bereit, unter billigsten Bedingnissen für ihre Erzeugnisse, ein Magazin zur Ausstellung einzuräumen; wodurch auch unsere vaterländische Manufactur-Erzeugnisse mehr bekannt werden dürften.

Hermannstadt, am 24. Oktober 1840.

J. Franz Zöhrer,